



Digitaler Aktionsplan Austria

Zukunft entwickeln –
Wohlstand sichern

WIRTSCHAFTSTRANSFORMATION

Inhalt

| | | |
|-------|---|----|
| → | VORWORT | 03 |
| <hr/> | | |
| → | HERAUSFORDERUNGEN | 05 |
| <hr/> | | |
| → | ZIELE | 13 |
| | Handlungsfelder und Maßnahmen | |
| | Strategisches Ziel 1: | |
| | Digitale Transformation heimischer Unternehmen unterstützen | 16 |
| | Strategisches Ziel 2: | |
| | Österreich zum führenden europäischen Digital- und Innovationsstandort machen | 26 |

Vorwort



- Um die Chancen der Digitalisierung für Wachstum, Arbeit und Wohlstand bestmöglich nutzen zu können, müssen wir unseren Standort fit für erfolgreiche digitale Transformationen machen. Der internationale Wettbewerb wird gerade nach der Corona-Krise härter. Österreich muss bestmöglich aufgestellt sein, um in diesem Wettbewerb bestehen zu können und unser Wirtschafts- und Lebensmodell für die Zukunft zu sichern.

Dafür sind zwei Dimensionen der Transformation entscheidend:

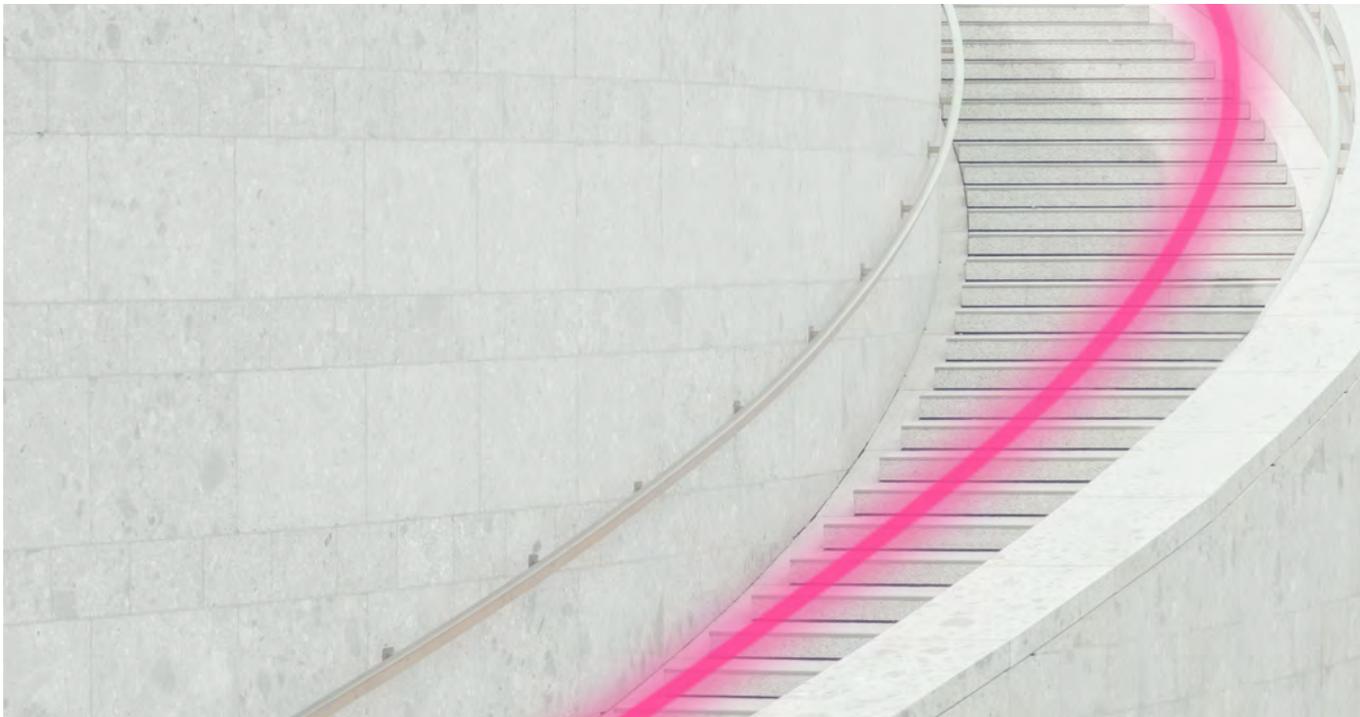
- Einerseits geht es darum, unsere Unternehmen konsequent weiter bei der digitalen Transformation zu unterstützen. Gerade in unserer KMU-geprägten Wirtschaftslandschaft ist Digitalisierung kein Selbstläufer, sondern braucht Impulse und Services.
- Andererseits ist neben der Wirtschaft auch der Staat gefordert, digitale Transformation zu gestalten. Das reicht von den Leistungen der Verwaltung bis zu neuen digitalen Infrastrukturen, die für eine erfolgreiche Datenwirtschaft notwendig sind.

- Im Rahmen des Digitalen Aktionsplans Austria haben Expertinnen und Experten zum Schwerpunkt Wirtschaftstransformation zahlreiche Handlungsfelder und Maßnahmen identifiziert, die unsere wirtschaftliche Weiterentwicklung fördern – und dafür sorgen sollen, dass Wertschöpfung und Wohlstand auch weiterhin bei uns daheim sind.

Ich danke allen Beteiligten für ihren Einsatz und ihre Beiträge für eine erfolgreiche wirtschaftliche Zukunft Österreichs!

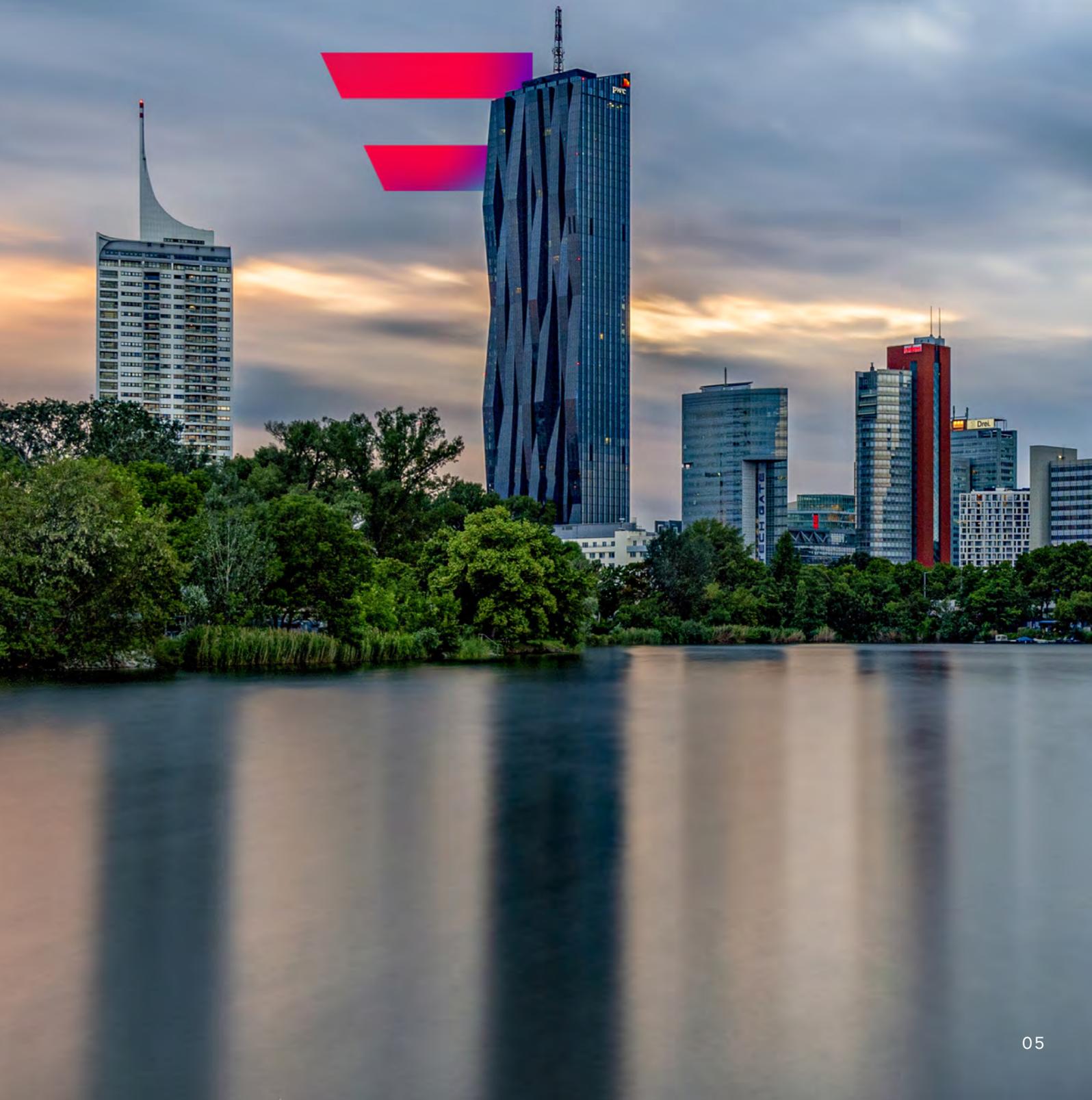


Margarete Schramböck
Bundesministerin





Herausforderungen



Erfolgreiche Transformation sichert Wachstum und Wohlstand

- Europa und Österreich müssen mit der Bewältigung der COVID-19-Pandemie und ihrer wirtschaftlichen Folgen einen historischen Kraftakt bewältigen. Die Digitalisierung ist dabei ein wichtiger Erfolgsfaktor. Sie kann Unternehmen dazu befähigen, auch in wirtschaftlich extrem fordernden Zeiten Wertschöpfung, Wachstum und Wohlstand zu gewährleisten. Digitale Transformation macht Betriebe international konkurrenzfähiger, eröffnet neue Geschäftsmodelle und erleichtert die Kommunikation auf internationalen Märkten.



Wirtschaft braucht wirksame Unterstützung

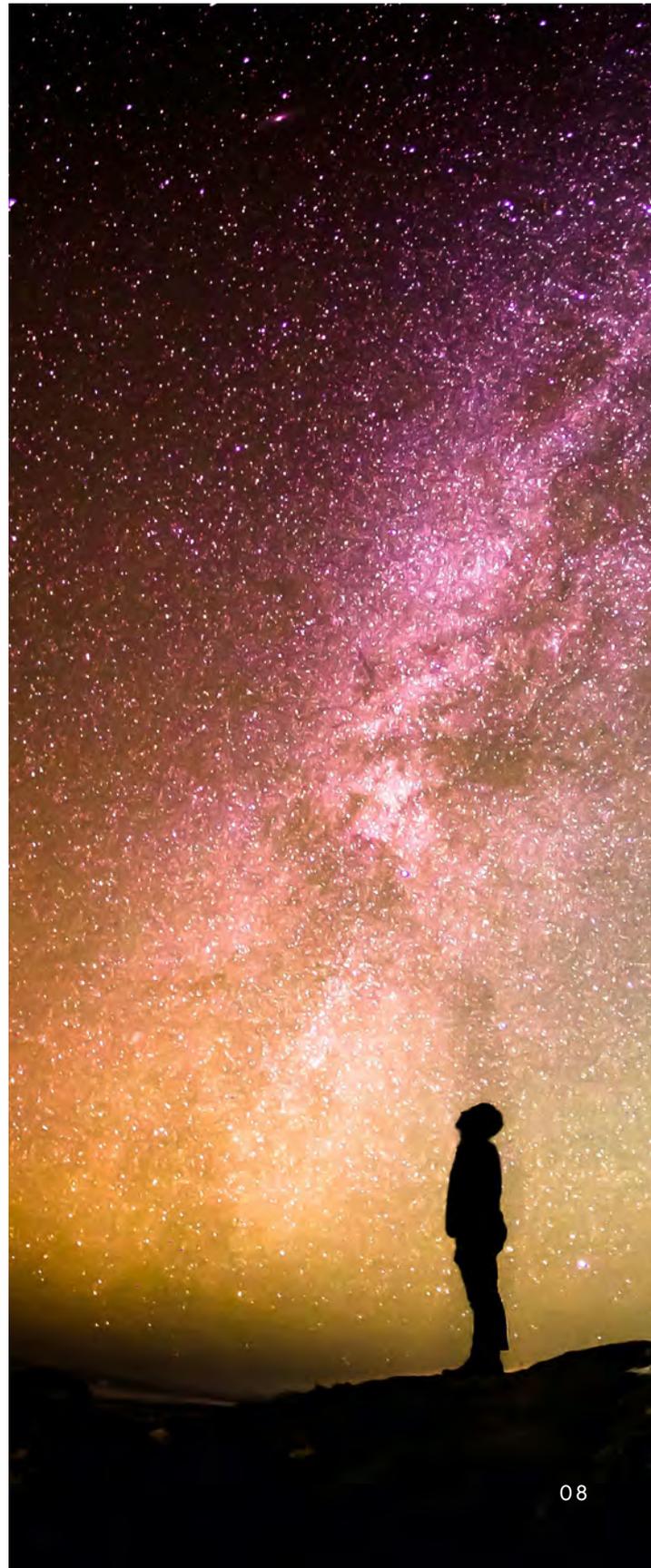
- Österreichs KMU-geprägte Wirtschaftslandschaft braucht weitere Unterstützung bei der digitalen Transformation. Der Digital Economy and Society Index (DESI) 2020 zeigt, dass Österreich im Bereich der Integration digitaler Technologien in der Wirtschaft unter dem EU-Durchschnitt platziert ist und insbesondere bei Online-Handel, Nutzung von Big Data und Cloud-Diensten Aufholbedarf hat.¹

¹ Digital Economy and Society Index (DESI) 2020. Integration of digital technology (European Commission, 2020), S. 4.



Strategischer Dialog für richtige Gestaltung

- Der Wettbewerb um digitale Technologien nimmt zwischen den USA, China und der Europäischen Union zu und wird immer härter. Daher muss die digitale Transformation in Österreich nicht nur strategisch fundiert, sondern auch umsichtig erfolgen, um Cyberrisiken und Risiken des globalen Wettbewerbs abfedern zu können. Dies erfordert einen neuen strategischen Dialog zwischen Staat, Wirtschaft und Wissenschaft.



Voraussetzungen für Transformation sichern



- Um Österreichs erfolgreiche digitale Wirtschaftstransformation zu forcieren, müssen auch systemische Voraussetzungen geschaffen bzw. verbessert werden. Der Digitale Aktionsplan Austria zielt daher auf ein digitales Ökosystem für den Mittelstand, auf größtmögliche digitale Selbstbestimmung im wirtschaftlichen Handeln und auf den Export „digitaler Paketlösungen“ für spezifische Märkte (z.B. Infrastrukturgroßprojekte, autonome Mobilität) ab.

Nutzung digitaler Dienste und Infrastruktur in Österreich

Der Index für die digitale Wirtschaft und Gesellschaft (The Digital Economy and Society Index; kurz: DESI) wird seit 2014 jährlich von der Europäischen Kommission erhoben und dokumentiert den Stand der Digitalisierung in den Mitgliedsstaaten. Die DESI-Berichte umfassen sowohl Länderprofile als auch themenbezogene Kapitel.

Österreich belegt unter den 28 Mitgliedstaaten den 13. Platz und liegt damit leicht über den EU-Durchschnitt.

1 Konnektivität

DESI 2020 (Wert)

| AUT | EU | Konnektivität | AUT | EU |
|-------------|-------------|---|----------------------|----------------------|
| 47,2 | 50,1 | Festnetzbreitbandnutzung gesamt % aller Haushalte | 72% (2019) | 78% (2019) |
| | | Festnetzbreitbandnutzung, mindestens 100 Mbit/s % aller Haushalte | 29% (2019) | 26% (2019) |
| | | Festnetzbreitbandabdeckung (NGA) % aller Haushalte | 84% (2019) | 86% (2019) |
| | | VHCN-Abdeckung (Festnetz mit sehr hoher Kapazität) % aller Haushalte | 14% (2019) | 44% (2019) |
| | | 4G-Netzabdeckung % aller Haushalte (Durchschnitt der Anbieter) | 98% (2019) | 96% (2019) |
| | | Mobilfunkbreitbandnutzung Verträge je 100 Einwohner | 90 (2019) | 100 (2019) |
| | | 5G-Bereitschaft Zugewiesene Funkfrequenzen in % der gesamten harmonisierten 5G-Frequenzen | 33% (2020) | 21% (2020) |
| | | Breitbandpreisindex Wert (0–100) | 75 (2019) | 64 (2019) |

2 Humankapital

DESI 2020 (Wert)

| AUT | EU | Humankapital | AUT | EU |
|-------------|-------------|--|-----------------------|-----------------------|
| 56,7 | 49,3 | | | |
| | | Mindestens grundlegende digitale Kompetenzen % der Einwohner | 66% (2019) | 58% (2019) |
| | | Mehr als grundlegende digitale Kompetenzen % der Einwohner | 39% (2019) | 33% (2019) |
| | | Mindestens grundlegende Softwarekompetenzen % der Einwohner | 69% (2019) | 61% (2019) |
| | | IKT-Fachkräfte % der Beschäftigten | 4,5% (2018) | 3,9% (2018) |
| | | Weibliche IKT-Fachkräfte % der weiblichen Beschäftigten | 1,7% (2018) | 1,4% (2018) |
| | | IKT-Absolventen % aller Absolventen | 3,9% (2017) | 3,6% (2017) |

3 Nutzung von Internet-Dienstleistungen

DESI 2020 (Wert)

| AUT | EU | Nutzung von Internet-Dienstleistungen | AUT | EU |
|-------------|-------------|---|----------------------|----------------------|
| 54,0 | 58,0 | | | |
| | | Personen, die noch nie das Internet genutzt haben % der Einwohner | 10% (2019) | 9% (2019) |
| | | Internetnutzer % der Einwohner | 86% (2019) | 85% (2019) |
| | | Nachrichten % der Internetnutzer | 67% (2019) | 72% (2019) |
| | | Musik, Videos und Spiele % der Internetnutzer | 80% (2018) | 81% (2018) |
| | | Video auf Abruf (VoD) % der Internetnutzer | 28% (2018) | 31% (2018) |
| | | Videoanrufe % der Internetnutzer | 47% (2019) | 60% (2019) |
| | | Soziale Netzwerke % der Internetnutzer | 63% (2020) | 65% (2020) |
| | | Teilnahme an Online-Kursen % der Internetnutzer | 9% (2019) | 11% (2019) |
| | | Online-Banking % der Internetnutzer | 72% (2019) | 66% (2019) |
| | | Einkaufen % der Internetnutzer | 71% (2019) | 71% (2019) |
| | | Online-Verkauf % der Internetnutzer | 14% (2017) | 64% (2018) |

4 Integration der Digitaltechnik

DESI 2020 (Wert)

| AUT | EU | Integration der Digitaltechnik | AUT | EU |
|------|------|--|----------------------|----------------------|
| 40,6 | 41,4 | Elektronischer Informationsaustausch % aller Unternehmen | 43% (2019) | 34% (2019) |
| | | Soziale Medien % aller Unternehmen | 30% (2019) | 25% (2019) |
| | | Big Data % aller Unternehmen | 6% (2018) | 12% (2018) |
| | | Cloud % der Internetnutzer | 11% (2018) | 18% (2018) |
| | | KMU mit Online-Vertrieb % aller KMU | 19% (2019) | 18% (2019) |
| | | Umsatz im Internethandel % des KMU-Umsatzes | 9% (2019) | 11% (2019) |
| | | Grenzüberschreitender Online-Vertrieb % aller KMU | 15% (2019) | 8% (2019) |

5 Digitale öffentliche Dienste

DESI 2020 (Wert)

| AUT | EU | Digitale öffentliche Dienste | AUT | EU |
|------|------|--|----------------------|----------------------|
| 80,8 | 72,0 | E-Government-Nutzer % der Internetnutzer, die Formulare einreichen müssen | 70% (2019) | 67% (2019) |
| | | Vorausgefüllte Formulare Wert (0-100) | 81 (2019) | 59 (2019) |
| | | Online-Abwicklung von Dienstleistungen Wert (0-100) | 97 (2019) | 90 (2019) |
| | | Digitale öffentliche Dienste für Unternehmen Wert (0-100) – inländisch und grenzüberschreitend | 93 (2019) | 88 (2019) |
| | | Offene Daten % der Höchstpunktzahl | 66% (2019) | 66% (2019) |

Ziele



Ziele

Auf Basis der Vision einer „digitalen Verantwortungsgesellschaft“ und der damit verbundenen Leitlinien verfolgt der Digitale Aktionsplan Austria bei der erfolgreichen Transformation der Wirtschaft zwei zentrale strategische Ziele.

- **ZIEL 1:
UNTERNEHMEN BEI DER DIGITALEN
TRANSFORMATION UNTERSTÜTZEN**

- **ZIEL 2:
ÖSTERREICH ZUM FÜHRENDEN DIGITAL-
UND INNOVATIONSSTANDORT MACHEN**



ZIEL 1: UNTERNEHMEN BEI DER DIGITALEN TRANSFORMATION UNTERSTÜTZEN

1

Grundlage für die digitale Verantwortungsgesellschaft in Österreich ist eine innovative Wirtschaftslandschaft, in der die österreichischen KMU die digitale Transformation aktiv gestalten. Die Unternehmen müssen daher gezielt und bedürfnisorientiert bei der digitalen Transformation unterstützt werden. Dies umfasst u.a. Innovation in Geschäfts- und Arbeitsmodellen, die digitale Kommunikation der Unternehmen mit Verwaltung und untereinander/ innerbetrieblich, Infrastruktur sowie eine vitale Gründungskultur.

ZIEL 2: ÖSTERREICH ZUM FÜHRENDEN DIGITAL- UND INNOVATIONSSTANDORT MACHEN

2

Österreich soll für internationale Akteure aus Wirtschaft und Wissenschaft als Digital- und Innovationsstandort noch attraktiver werden. Ideale Rahmenbedingungen für Neugründungen, die Verknüpfung von Wissenschaft und Forschung, die Ausbildung exzellenter Fachkräfte und der Ausbau internationaler Kontakte stellen dies sicher. Zudem bedarf es einer leistungsfähigen nationalen Industrie- und Technologiebasis, deren Unternehmen und Organisationen eng miteinander vernetzt sind.² Innovationsräume, die eine Erprobung von Konzepten, Technologien und Produkten unter Echtbedingungen ermöglichen, sollen zusammen mit dem Datenhub genutzt werden können. Österreich agiert somit als *gesamtstaatlicher digitaler Akzelerator*, der internationale Partner anzieht und deren Expertise gemeinsam mit heimischem Know-how zu neuen digitalen Lösungen kombiniert.

² Investitionen in eine intelligente, innovative und nachhaltige Industrie
Eine neue Strategie für die Industriepolitik der EU, COM (2017) 479 final, Brüssel, 13.9.2017, S. 4,
https://eur-lex.europa.eu/resource.html?uri=cellar:c8b9aac5-9861-11e7-b92d-01aa75ed71a1.0002.02/DOC_1&format=PDF

Handlungsfelder und Maßnahmen

Strategisches Ziel 1: Digitale Transformation heimischer Unternehmen unterstützen

Handlungsfeld:
Ausbildung und Arbeitsbedingungen
für die besten Köpfe in Österreich
ermöglichen

- Digitale Talente aufbauen
- Frauen in MINT-Berufen fördern
- Digitale Inhalte im sekundären Bildungsbereich anbieten
- Integration digitaler Inhalte in Lehrberufe ausbauen
- Digitale Innovationen an Hochschulen bringen
- Lebenslange Weiterbildung fördern
- Auswirkungen der Digitalisierung auf den Arbeitsmarkt monitorieren
- ArbeitnehmerInnenzentrierte Digitalisierung fördern
- Flexible Arbeits(zeit)modelle unterstützen

Handlungsfeld:
Freiräume für digitale Transformation
schaffen und fördern

- Digitale Transformation bestehender Geschäftsmodelle unterstützen
- Zugriff auf Daten ermöglichen
- Soziotechnische Innovation fördern

Handlungsfeld:
Kapital, Infrastruktur und
digitale Behördenprozesse

- Gründung eines Investitionsfonds
- Gründungsfreundliche Förderlandschaft sichern
- Steuerliche Anreize zur Innovationsförderung
- Digitalisierung von unternehmensrelevanten Finanzprozessen
- Digitale Rechnungsprüfung und Steuererklärung für KMU
- Rahmenbedingungen für innovative österreichische Startup-Landschaft weiterentwickeln
- Unternehmensansiedelungen erleichtern
- Flächendeckender Ausbau der E-Zustellung
- Infrastrukturausbau für digitale Transformation

Handlungsfeld:
Kooperation und Kommunikation
zwischen Wirtschaft und Wissenschaft

- Digital-Mentoring fördern
- Spin-offs forcieren
- Digital Innovation Hubs als zentrale Anlaufstelle für KMU
- Digitalisierung der Technologiecluster und -netzwerke unterstützen
- Digitale Erfolgsgeschichten kommunizieren



Handlungsfeld:
Ausbildung und Arbeitsbedingungen
für die besten Köpfe in Österreich
ermöglichen

- **DIGITALE TALENTE AUFBAUEN**
Zur Förderung von Fachkräften mit zukunftsorientierten Kompetenzen setzt das BMDW ein Talentförderungsprogramm um, das u.a. Stipendien, Laufbahnenentwicklungsmodelle, Unterstützung bei Gründungen oder Attraktivierung von Studien- und Ausbildungsgängen im MINT-Bereich umfasst.

- **FRAUEN IN MINT-BERUFEN FÖRDERN**
Mit der Einführung des Gütesiegels equalitA für Unternehmen fördert das BMDW Chancengleichheit, Gleichstellung und Fairness.



→ DIGITALE INHALTE IM SEKUNDÄREN BILDUNGSBEREICH ANBIETEN

IT-Kollegs sollen in Kooperation mit berufsbildenden Oberstufen digitale Inhalte vermitteln und auch Schülerinnen und Schüler ansprechen, die bisher keine Aus- bzw. Weiterbildung im MINT-Bereich in Erwägung gezogen haben.³ Zur Weiterbildung der Lehrenden setzt das BMBWF folgende Schwerpunkte⁴:

- Portale Digitale Schule
- Vereinheitlichung von Plattformen
- Lehrendenfortbildung
- Ausrichtung der Eduthek nach Lehrplänen
- Gütesiegel Lern-Apps
- Ausbau schulischer IT-Infrastruktur
- Digitale Endgeräte für Schülerinnen und Schüler
- Digitale Endgeräte für Lehrerinnen und Lehrer

→ INTEGRATION DIGITALER INHALTE IN LEHRBERUFE AUSBAUEN

Zusätzlich zur erfolgreichen Umsetzung digitaler Lehrberufe durch das BMDW werden fachbereichsspezifische digitale Inhalte in die bestehenden Lehrberufe eingearbeitet (z. B. der KMU Accelerator bei Tischlerbetrieben).

³ Zukunftsoffensive MINT-Fachkräfte & Internationaler Frauentag, Mehr Frauen für MINT-Fächer, BMBWF, 8.3.2019, S. 3, https://www.bmbwf.gv.at/dam/jcr:4ec67ba1-062c-4700-8a73-42ad643babd2/190308_PK-Unterlage_O%C3%96_FH_MINT-Fachkr%C3%A4fte_final_AW_korrAP.pdf

⁴ Digitale Bildung. 8-Punkte-Plan für den digitalen Unterricht, Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung, <https://www.bmbwf.gv.at/Themen/schule/zrp/dibi.html> Datum des Abrufs 30.8.2020

→ **DIGITALE INNOVATIONEN AN HOCHSCHULEN BRINGEN**

Digitale Lehrinhalte sollen einen zentralen Stellenwert in Studien einnehmen. Neben der Attraktivierung von MINT-Studienprogrammen soll auch die Entwicklung spezifischer Angebote (z.B. E-Commerce) forciert werden.

→ **LEBENSLANGE WEITERBILDUNG FÖRDERN**

Qualifizierungsmaßnahmen mit Digitalisierungsfokus sollen durch innerbetriebliche (branchen- oder aufgabenspezifische) Förderungen und Programme forciert werden. „DigiSkills“ sollen auch in kurzen Weiterbildungsformaten vermittelt werden (z.B. Digital Pro Bootcamps).

→ **AUSWIRKUNGEN DER DIGITALISIERUNG
AUF DEN ARBEITSMARKT MONITOREN**

Beim Arbeitsmarktservice (AMS) soll ein Arbeitsmarktobservatorium eingerichtet werden, um die Folgen der Digitalisierung zu bewerten und z.B. individuelle Benachteiligungen verhindern zu können.

→ **ARBEITNEHMERINNENZENTRIERTE
DIGITALISIERUNG FÖRDERN**

Das BMDW unterstützt die Ausrichtung der unternehmensinternen Digitalisierung an den Bedürfnissen der Mitarbeitenden.

→ **FLEXIBLE ARBEITS(ZEIT)MODELLE
UNTERSTÜTZEN**

Gemeinsam mit Sozialpartnern und BMASGPK soll das BMDW flexiblere und an die Digitalisierung angepasste Arbeits(zeit)modelle ausarbeiten und z.B. durch steuerliche Anreizsysteme und Weiterbildungsmaßnahmen unterstützen. Das BMDW fördert auch Programme zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf.





Handlungsfeld:
Freiräume für digitale Transformation
schaffen und fördern

→ **DIGITALE TRANSFORMATION BESTEHENDER
GESCHÄFTSMODELLE UNTERSTÜTZEN**

Digital Innovation Hubs helfen bei der digitalen Transformation bestehender Geschäftsmodelle. Die Meta-Plattform „Kaufhaus Österreich“ soll Initiativen für den österreichischen Online-Handel verstärken.

→ **ZUGRIFF AUF DATEN ERMÖGLICHEN**

Österreichs Unternehmen nützen bisher laut DESI 2020 Big Data vergleichsweise wenig. Weiterbildungsangebote sowie Informationsveranstaltungen für KMU zum sicheren Umgang mit Daten und digitalen Datenstrukturen (z. B. Zugriff auf Produkte in Echtzeit, Nachvollziehbarkeit bei Lieferketten) sollen daher ausgebaut werden.

→ **SOZIOTECHNISCHE INNOVATION FÖRDERN**

Soziale und ökologische Innovationen und Technologien sollen u. a. durch Innovationscluster gefördert werden; Österreich verfügt hier über umfassende Potenziale.

Handlungsfeld:
Kapital, Infrastruktur und
digitale Behördenprozesse

- **GRÜNDUNG EINES INVESTITIONSFONDS**
Für die Entwicklung neuer Geschäftsmodelle, -prozesse und Technologien soll ein staatlich-privat finanzierter Investitionsfonds aufgesetzt werden.
- **GRÜNDUNGSFREUNDLICHE FÖRDERLANDSCHAFT SICHERN**
Eine bessere Anschlussförderung soll die stärkere Koordination von Förderungen der Länder, des Bundes und auf europäischer Ebene gewährleisten. Gesellschaftlich relevante Themen- und Innovationsbereiche (Social Entrepreneurship, GreenTech, HealthTech) sollen durch Investmentkapital und Förderungen besonders unterstützt werden.



- **STEUERLICHE ANREIZE ZUR INNOVATIONSFÖRDERUNG**
Finanzielle Anreize für Investitionen in KMU und Startups sollen u. a. durch die Verlustverrechnungsmöglichkeit bei Einkünften aus Kapitalvermögen sowie durch Steuererleichterungen für Investoren geschaffen werden. Innovative Geschäftsmodelle von KMU oder Startups sollen selbst steuerlich begünstigt werden.
- **DIGITALISIERUNG VON UNTERNEHMENSRELEVANTEN FINANZPROZESSEN**
Das BMDW soll das BMF dabei unterstützen, Maßnahmen etwa zur Verknüpfung digitaler Geschäftsmodelle und Verwaltungsleistungen mit digitalen Zahlungsfunktionen zu setzen. Zudem sollen digitale Schuldverschreibungen z. B. für Wertpapiere, Anleihen und Zertifikate ermöglicht werden.
- **DIGITALE RECHNUNGSPRÜFUNG UND STEUERERKLÄRUNG FÜR KMU**
Es soll die technische Möglichkeit zur Übermittlung von Rechnungswesen-Daten für eine digitale Prüfung geschaffen werden. KMU sollen ihre Steuererklärung über intuitive Online-Eingabemasken erledigen können.
- **RAHMENBEDINGUNGEN FÜR INNOVATIVE ÖSTERREICHISCHE STARTUP-LANDSCHAFT WEITERENTWICKELN**
Für missglückte Innovationsprojekte sollen im Sinne einer „Kultur der zweiten Chance“ Zweitgründungen erleichtert sowie steuer- und insolvenzrechtliche Erleichterungen geschaffen werden. Gründungsbestrebungen aus der Forschung sowie durch Studierende sollen mit universitären Gründerzentren unterstützt werden.





- **UNTERNEHMENSANSIEDELUNGEN ERLEICHTERN**
Unternehmensgründungen sollen auch per Videokonferenzen vorgenommen werden können. Das Unternehmensserviceportal *usp.gv.at* wird um elektronische Gründung und Standortverlegung nach dem Once-Only-Prinzip erweitert.
- **FLÄCHENDECKENDER AUSBAU DER E-ZUSTELLUNG**
Das elektronische Postfach wird stärker in *oesterreich.gv.at* und in *usp.gv.at* integriert. Gleichzeitig soll die E-Zustellung auch durch die Landesbehörden forciert werden.
- **INFRASTRUKTURAUSBAU FÜR DIGITALE TRANSFORMATION**
Das BMDW unterstützt entsprechende Bemühungen der Gebietskörperschaften, erarbeitet gemeinsam mit dem BMLRT Maßnahmen und forciert den Mobilfunkstandard 5G als zukünftige Schlüsseltechnologie. Österreich soll zu einem führenden 5G-Land in Europa werden.



Handlungsfeld:
Kooperation und Kommunikation zwischen
Wirtschaft und Wissenschaft

→ **DIGITAL-MENTORING FÖRDERN**

Das BMDW soll mit einem „Digitalen Mentorenprogramm“ erfahrene Fachkräfte und Betriebe einladen, ihre Erfahrungen mit Startups zu teilen. Dies wird über Digital Innovation Hubs organisiert.

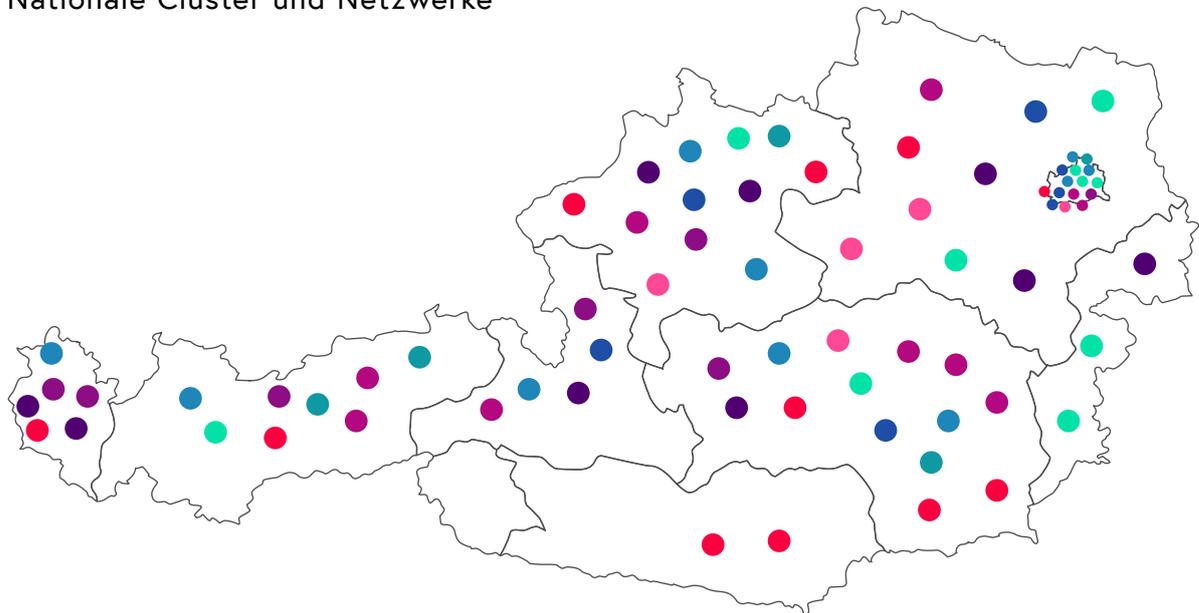
→ **SPIN-OFFS FORCIEREN**

Für mehr universitäre Ausgründungen soll ein Modell etabliert werden, um unternehmensbezogene Probleme gemeinsam mit Wissenschaft und Forschung zu bearbeiten. Angebote für Innovationsmanagement und Unternehmensgründungen sollen flächendeckend auch an Universitäten verfügbar sein.

→ **DIGITAL INNOVATION HUBS ALS
ZENTRALE ANLAUFSTELLE FÜR KMU**

Mit den Digital Innovation Hubs hat das BMDW ein Instrument geschaffen, um die Entwicklung digitaler Lösungen und Produkte in Österreich voranzutreiben. Digital Innovation Hubs sollen künftig in jedem Bundesland präsent sein und sich auch zu Schnittstellen für europäische Innovationsnetzwerke weiterentwickeln.

Nationale Cluster und Netzwerke



- | | | |
|---|--|---|
| ● Automobil, Eisenbahn, Verkehr, Luft- und Raumfahrt | ● Gesundheit, Life Science, Wellness | ● Ökoenergie, Umwelt |
| ● Werkstoffe, Materialien, Verpackungen | ● Lebensmittel | ● Humanressourcen, Design, Multimedia |
| ● Holz, Möbel, Wohnen, Hausbau | ● Mechatronik, Elektronik, Informatik, Sensorik | ● Information, Kommunikation, Prozesse, Logistik |

Quelle: BMDW, Stand April 2020, <https://www.bmdw.gv.at/Themen/Wirtschaftsstandort-Oesterreich/ClusterplattformOesterreich/ClusterNetzwerkeOesterreich.html>

→ DIGITALISIERUNG DER TECHNOLOGIECLUSTER UND -NETZWERKE UNTERSTÜTZEN

Österreich verfügt über eine umfassende Cluster- und Netzwerklandschaft. Ziel des BMDW ist es, die Vernetzung und die gemeinsame Datennutzung zwischen den Partnern mit Datenhub, Innovationsräumen und Digital Innovation Hubs voranzutreiben. Die Cluster sollen branchenspezifische Strategien entwickeln und umsetzen.

→ DIGITALE ERFOLGSGESCHICHTEN KOMMUNIZIEREN

Das BMDW soll in einer Kampagne erfolgreiche Beispiele der digitalen Transformation direkt durch Unternehmerinnen und Unternehmer vermitteln (Peer-to-Peer Learning).

Handlungsfelder und Maßnahmen

Strategisches Ziel 2: Österreich zum führenden europäischen Digital- und Innovationsstandort machen

Handlungsfeld: Österreich als Standort exzellenter digitaler Fachkräfte etablieren

- Österreich für hochqualifizierte internationale Fachkräfte attraktivieren
- Internationale Kommunikation der Studienmöglichkeiten
- Zweijährige Digital-Praktika für Fachkräfte aus dem Ausland

Handlungsfeld: Technologie- und Produktent- wicklungschancen durch Freiräume für Innovation umsetzen

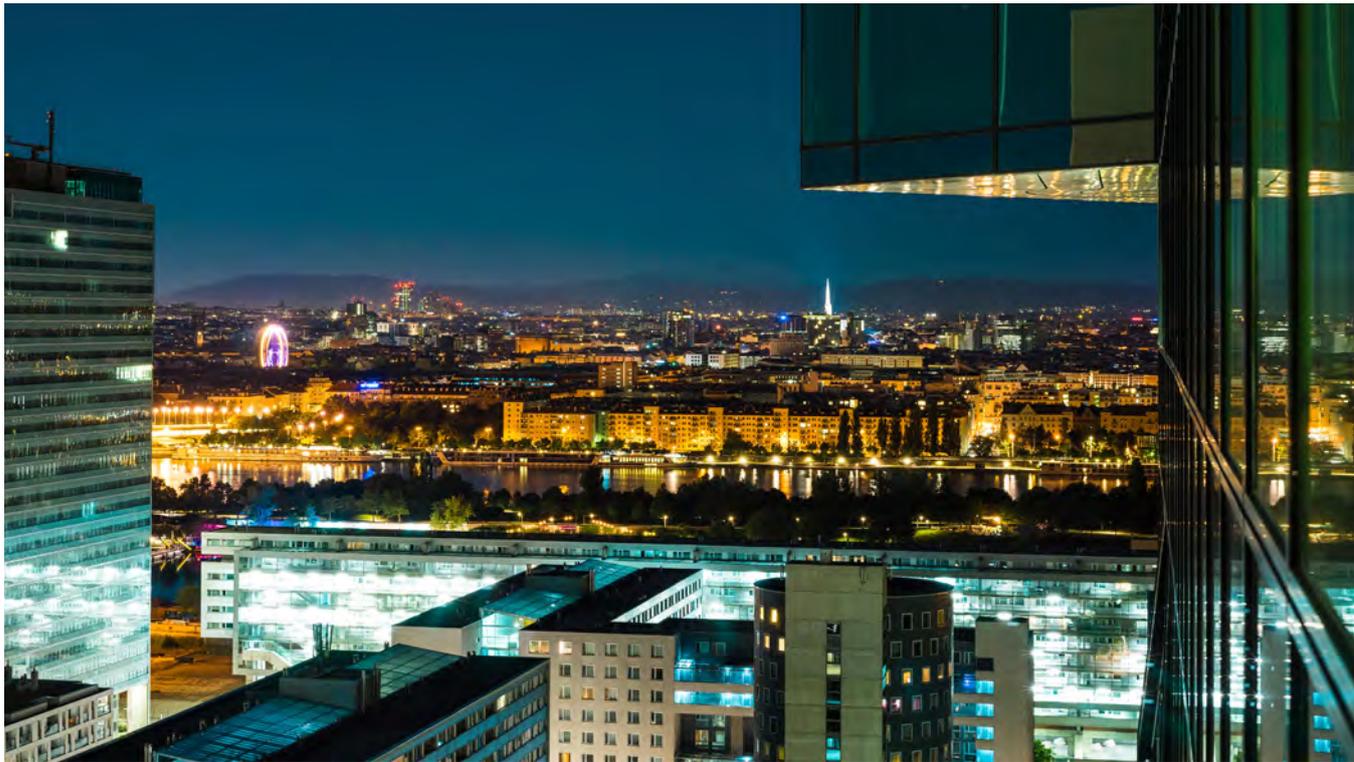
- Reallabore und weitere Innovationsräume errichten
- Fördern von Investitionen in Reallabore
- Wirtschaftsrelevante Datenpartnerschaften ausbauen

Handlungsfeld: Finanzierungshebel, Regulatorik und Infrastruktur für Innovationen

- Attraktivität für internationale Investoren steigern
- Beteiligungsmodelle für Mitarbeitende schaffen
- Strategisch relevante Digitalisierungsakteure in Hinblick auf ausländische Direktinvestitionen schützen
- Schutzfonds für europäische Schlüsseltechnologien
- Österreichs Interessen aktiv in die internationale Technologieregulierung einbringen
- Großrecheninfrastruktur für Wirtschaft nutzen
- Krisensichere digitale Infrastruktur für die Wirtschaft bereitstellen
- Politische Unterstützung zur internationalen Markterschließung ausbauen
- Rolle des Staates als Erst- und Referenzkunde ausbauen

Handlungsfeld: Zusammenwirken von Wirtschaft und Forschung als zentralen Standortfaktor forcieren

- Kooperationen zwischen Wirtschaft und Wissenschaft ausbauen
- „Digital-Botschaften“ an globalen Digitalisierungs-Hubs ausbauen
- Internationale Imagekampagne
- Marke Österreich international als Digital- und Innovationsstandort positionieren
- Technologische Schwerpunkte in Förderschienen verankern



Handlungsfeld:
Österreich als Standort exzellenter
digitaler Fachkräfte etablieren

→ **ÖSTERREICH FÜR HOCHQUALIFIZIERTE
INTERNATIONALE FACHKRÄFTE ATTRAKTIVIEREN**

Stipendien sollen für internationale Fachkräfte vergeben werden, damit sie nach Österreich kommen. Die Rot-Weiß-Rot-Karte soll vereinfacht werden und branchenweit gelten. Zusätzlich zu noch in Ausbildung befindlichen Fachleuten aus dem Ausland sollen auch im Ausland lebende Österreicherinnen und Österreicher gezielt adressiert werden.

→ INTERNATIONALE KOMMUNIKATION DER STUDIENMÖGLICHKEITEN

Bis 2023 soll es insgesamt 1.000 weitere Studienplätze für Fachhochschulen in MINT-Fächern geben.⁵ Studienprogramme an den Fachhochschulen sollen international attraktiviert und kommuniziert werden.

→ ZWEIJÄHRIGE DIGITAL-PRAKTIKA FÜR FACHKRÄFTE AUS DEM AUSLAND

Der Mangel an IT-Fachkräften in Österreich kann mittelfristig nicht vollständig durch das Ausbildungssystem gedeckt werden. Jährlich sollen 1.000 ausländische Master-Absolventen IT-relevanter Fächer für zweijährige Praktika an heimische Unternehmen vermittelt werden.

⁵ Zukunftsoffensive MINT-Fachkräfte & Internationaler Frauentag, Mehr Frauen für MINT-Fächer, BMBWF, 8.3.2019, S. 3, https://www.bmbwf.gv.at/dam/jcr:4ec67ba1-062c-4700-8a73-42ad643babd2/190308_PK-Unterlage_O%C3%96_FH_MINT-Fachkr%C3%A4fte_final_AW_korrAP.pdf





Handlungsfeld:
Technologie- und Produktentwicklungschancen
durch Freiräume für Innovation umsetzen

→ **REALLABORE UND WEITERE
INNOVATIONSRÄUME ERRICHTEN**

Österreich stellt eine ideale Testumgebung auch für internationale Unternehmen dar. Ein ressortübergreifender Prozess unter Federführung des BMDW entwickelt das Reallabor-Recht im Kontext der Digitalisierung weiter.

→ **FÖRDERN VON INVESTITIONEN IN REALLABORE**

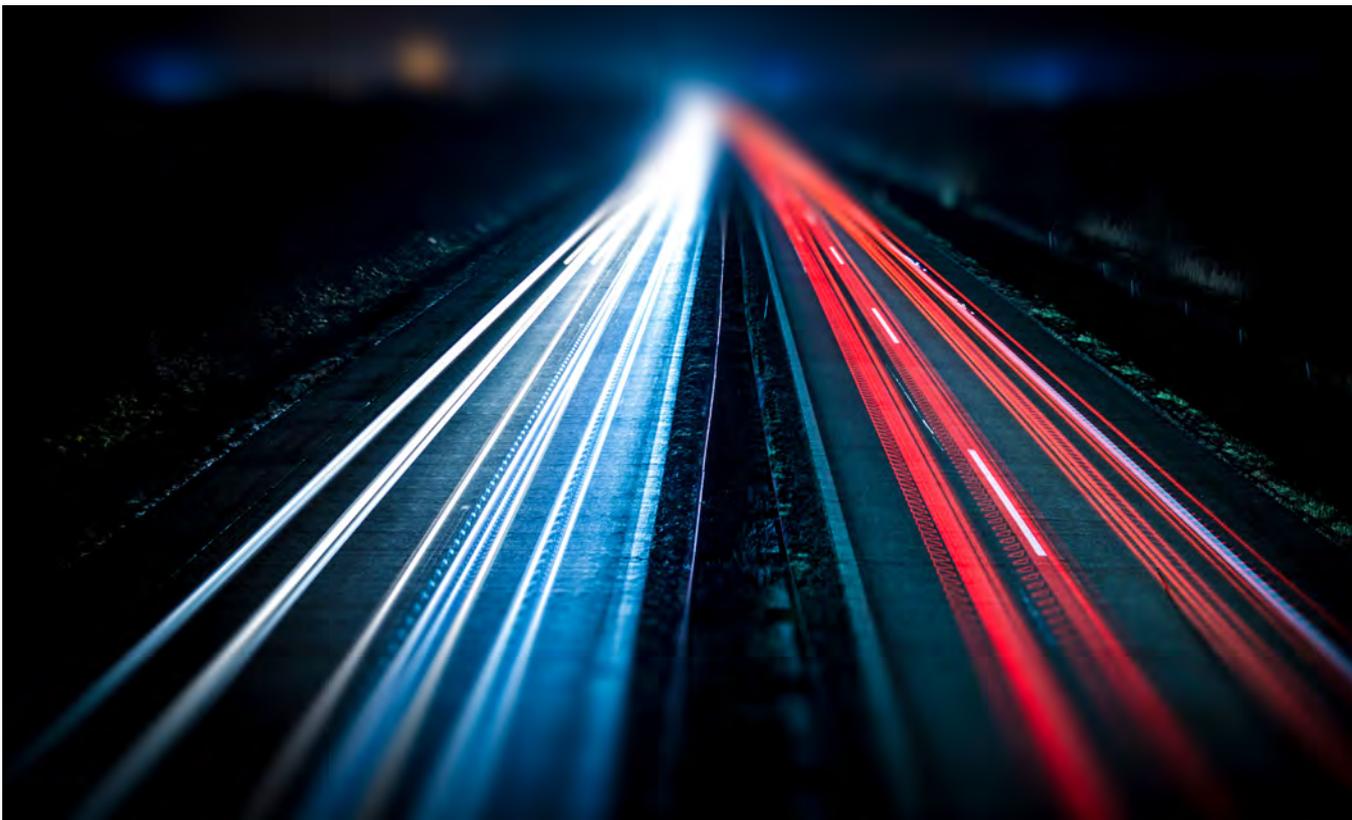
Investitionen in Unternehmen, die Reallabore nutzen, sollen steuerlich begünstigt werden. Unternehmen, die Reallabore nutzen, können dafür Förderungen erhalten.

→ **WIRTSCHAFTSRELEVANTE DATENPARTNERSCHAFTEN
AUSBAUEN**

Die EU plant Datenräume u. a. für industrielle Fertigung, Mobilität, Finanz, Energie, Landwirtschaft oder öffentliche Verwaltung. Das BMDW ermöglicht österreichischen Unternehmen und Forschungseinrichtungen die aktive Beteiligung daran. In Österreich werden Datenpartnerschaften etwa für Risikomanagement, Krisenfestigkeit und Lieferkettenanalysen gefördert.

Handlungsfeld:
Finanzierungshebel, Regulatorik und
Infrastruktur für Innovation

- **ATTRAKTIVITÄT FÜR INTERNATIONALE INVESTOREN STEIGERN**
Bei der Implementierung attraktiver Angebote für in- und ausländische Investoren sollen alle relevanten Stakeholder unter Koordination des BMDW zusammenarbeiten. Informationen über die österreichische Steuerlandschaft sollen für ausländische Investoren leichter verfügbar sein.
- **BETEILIGUNGSMODELLE FÜR MITARBEITENDE SCHAFFEN**
Standards und steuerliche Begünstigungen für Mitarbeiterbeteiligung erhöhen die Attraktivität Österreichs als Gründungs- und Innovationsstandort auch für ausländische Investoren.



→ **STRATEGISCH RELEVANTE DIGITALISIERUNGS-
AKTEURE IN HINBLICK AUF AUSLÄNDISCHE
DIREKTINVESTITIONEN SCHÜTZEN**

Um bei der Umsetzung des Investitionskontrollgesetzes beurteilen zu können, welche Unternehmen und wissenschaftlichen Einrichtungen in Hinblick auf mögliche ausländische Direktinvestitionen besonders schutzwürdig sind, soll das BMDW künftig auch den Datenhub nutzen.

→ **SCHUTZFONDS FÜR EUROPÄISCHE SCHLÜSSELTECHNOLOGIEN**

Die Finanzierung von österreichischen und europäischen Schlüsseltechnologien, Software-Lösungen und entsprechenden Patenten soll ausgebaut werden, damit innovative Technologien nicht über Mittelsmänner außereuropäischer Akteure ausgelagert bzw. verkauft werden können. Der Schutzfonds ermöglicht komplementär zum Investitionskontrollgesetz die Realisierung dieser Innovationen in Österreich oder Europa.

→ **ÖSTERREICHS INTERESSEN AKTIV IN DIE INTERNATIONALE
TECHNOLOGIEREGULIERUNG EINBRINGEN**

Das BMDW soll gemeinsam mit Partnern aus der österreichischen Wirtschaft und Wissenschaft national akkordierte Positionen zu Standardisierungen erarbeiten und in europäische und internationale Gremien einbringen.

→ **GROSSRECHENINFRASTRUKTUR FÜR WIRTSCHAFT NUTZEN**

Österreich verfügt mit dem Vienna Scientific Cluster und dem MACH2-Hochleistungsrechner über eine wettbewerbsfähige Basis-Hochleistungsrechenkapazität. Unternehmen und Konzerne, die rechenintensive Prozesse bewältigen müssen, sollen diese Kapazitäten leicht über Digital Innovation Hubs nutzen können.



→ **KRISENSICHERE DIGITALE INFRASTRUKTUR
FÜR DIE WIRTSCHAFT BEREITSTELLEN**

Mit der Standardisierungs- und Zertifizierungs-Initiative Ö-Cloud soll die Nutzung von digitalen Cloud Services bei KMU forciert werden.

→ **POLITISCHE UNTERSTÜTZUNG ZUR
INTERNATIONALEN MARKTERSCHLIESSUNG AUSBAUEN**

Bei für Österreich relevanten Digitalisierungs-Großprojekten sollen die jeweiligen Konsortien anlassbezogen politische Unterstützung erhalten (z.B. über internationale Foren).

→ **ROLLE DES STAATES ALS ERST- UND
REFERENZKUNDE AUSBAUEN**

Die innovationsfördernde öffentliche Beschaffung (IÖB) soll strategisch zur Marktüberleitung innovativer Technologien „Made in Austria“ eingesetzt werden. Digitale Lösungen, die in Österreich entwickelt wurden, sollen über das Einkaufsportale der Bundesbeschaffung GmbH (BBG) nachgefragt werden können.

Handlungsfeld:

Zusammenwirken von Wirtschaft und Forschung
als zentralen Standortfaktor forcieren

→ **KOOPERATIONEN ZWISCHEN WIRTSCHAFT
UND WISSENSCHAFT AUSBAUEN**

Partnerschaften zwischen privatwirtschaftlicher Forschung & Entwicklung mit der Wissenschaft sollen u.a. mittels Datenhub und Digital Innovation Hubs gefördert werden.

→ **„DIGITAL-BOTSCHAFTEN“ AN GLOBALEN
DIGITALISIERUNGS-HUBS AUSBAUEN**

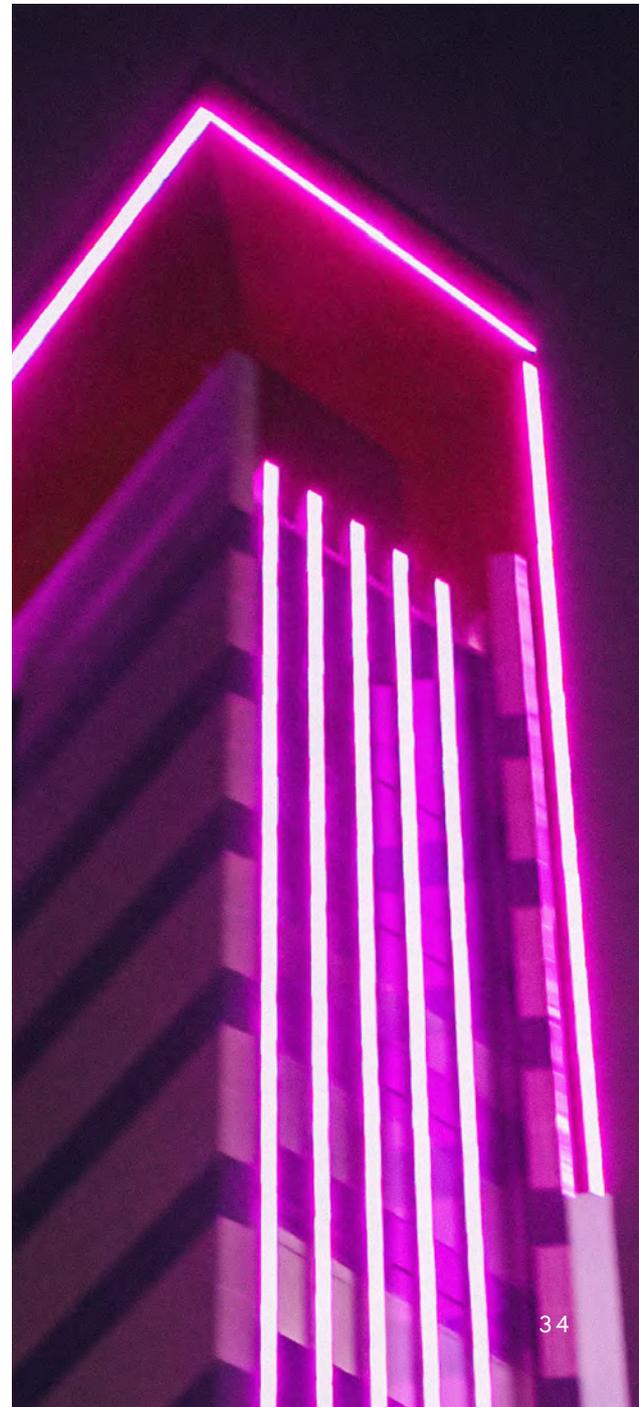
Österreich verfügt etwa durch die Außenwirtschaftscenter der WKÖ über gute strukturelle Voraussetzungen für eine intensivere Vernetzung mit globalen Digitalisierungs-Hubs. Dies soll z.B. durch Ausstellungsräume für digitale Lösungen aus Österreich noch besser genutzt werden. Österreichische Digital-Expertise soll für internationale Konsortien offensiv präsentiert werden.



- **INTERNATIONALE IMAGEKAMPAGNE**
Die vom Digital Aktionsplan Austria forcierten Alleinstellungsmerkmale des Digital-Standorts Österreich – vor allem Datenhub und Reallabore – sollen gemeinsam mit Erfolgsgeschichten aktiv kommuniziert werden.

- **MARKE ÖSTERREICH INTERNATIONAL ALS DIGITAL- UND INNOVATIONS-STANDORT POSITIONIEREN**
Österreichs Rolle als digitale Innovations- und Erprobungsregion soll international u. a. durch Global Incubator Network Austria, „Go International“ und WKÖ-Außenwirtschaftscenter beworben werden.

- **TECHNOLOGISCHE SCHWERPUNKTE IN FÖRDERSCHIENEN VERANKERN**
Technologien, die eine Schlüsselstellung für digitale Transformation einnehmen (z. B. 6G, AI Cloud, Algorithmenmarktplatz, Kryptologie), sollen in den bestehenden Förderschiene des BMDW schwerpunktmäßig berücksichtigt werden.





IMPRESSUM

Herausgeber und inhaltliche Verantwortlichkeit: Bundesministerium für Digitalisierung und Wirtschaftsstandort
Stubenring 1, 1010 Wien, Austria, www.digitalaustria.gv.at • Fotografie: Adobe Stock: Cover, S. 5–7, S. 9, S. 13,
S. 19–20, S. 22–24, S. 28–30, S. 32–33, S. 35 | Philipp Hartberger: S. 3 | Unsplash: S. 4, S. 8, S. 14, S. 17–18, S. 21,
S. 27, S. 34 • Änderungen und Druckfehler vorbehalten • Wien, Jänner 2021